

Lodzzer Tageblatt

Abonnements:

in Lodz: Nbl. 1.80 vierteljährlich inclusive Zustellung;
 pr. Post:
 vierteljährlich Nbl. 2.—, monatlich 70 Kop. incl. Porto,
 vierteljährlich Nbl. 3.30, monatlich Nbl. 1.20 incl. Porto.
 Preis pro Exemplar 5 Kopfen.

Die Expedition ist täglich von 8 Uhr früh bis 7 Uhr Abends, an Sonn- und Feiertagen von 8 bis 10 Uhr früh geöffnet.

Erscheint 6 Mal wöchentlich.

Redaktion und Expedition:

Dzielnia (Bahnhof) Straße Nr. 13.

Telephon Nr. 362

Insertionsgebühren:

Für die fünfgespaltene Zeile oder deren Raum im Inland 6 Kop.,
 auf der ersten Seite 10 Kop., Neclamen 15 Kop. pro Zeile.

Alle Anzeigen-Expeditionen des In- und Auslandes nehmen für uns
 Aufträge entgegen.

Concertgarten beim Hotel Manntaufel.

Heute und täglich:

Concert

des Streichorchesters unter Leitung des Capellmeisters Herrn RICHARD ANTONIUS.

Anfang an Wochentagen um 8 Uhr, an Sonn- und Feiertagen um 7 Uhr Abends. Entré 25 Kop., Kinder 10 Kop.

Abonnements-Billets haben Gültigkeit.



Warschauer chemische Wäscherei

und künstliche Stopferei

LADYSLAWA PIĘTKI

unter der Firma

„HELENA“

Lodz, Petrikauer-Straße Nr. 111. Telephon Nr. 851.

Übernimmt das Reinigen und Waschen von Damen- und Herren Garberoben, Spitzen, Gar-
 tischten, Teppichen, Möbeln u. s. w., sowie auch das Delatieren von d. Stoffen zu ermäßigten
 Sämtliche Bestellungen werden sorgfältigst und schnell ausgeführt, auf Wunsch in 24 Stunden

DAMEN! FÜR HERREN!



absolut unschädliche Flüssigkeit, erhält
 die Haut stets desinfiziert und widerstands-
 fähig gegen den Einfluss der Luft und gegen
 andere äußere Einwirkung. In
 dem antiseptischen Eigenschaften wird durch das

BOROXYL

Behandlung von Ausschlag, Finken und Fleck n
 er. Boroxyl erfrischt die Haut und
 er einen delikaten Teint, sowie ein ma-
 tiges Aussehen.

Preis eines Flacon 60 Kop.

Kauf in Warschau, Zelazna Drama 8
 in der Apotheke von:

F. ZAMENHOF.

Überall zu verlangen.

Nbl. schicken wir 3 Flacons. In Lodz zu
 kaufen bei den Herren: S. Silbermann, Kra-
 kowski, Müller und Anderen.
 Bitte auf die Schutzmarke und die Nummer
 3717.

Ich wohne jetzt
 Petrikauerstraße Nr. 71, I. St.
 vis-à-vis der Passage Meyer,
 Haus Pfeifer.

Leopold Günther, Zahnarzt.

Politische Rundschau.

— Zur Ministerkrise in Berlin
 wird der Magdb. Bzg. geschrieben:

Die Gerüchte von bevorstehenden Veränder-
 ungen in der Zusammensetzung des Staatsmini-
 sterialiums wollen noch immer nicht verstummen,
 und insbesondere der Reichsbote wird nicht müde,
 seine Frage: Was geht vor? in immer neuen
 Variationen, aber stets mit persönlicher Zuspü-
 hung gegen den Reichskanzler vorzutragen. Er sprach
 auch neulich wieder in einem Artikel über die
 schlesische Angelegenheit von der Notwendigkeit,
 die „Schuldfrage“ weiter und gründlich zu erör-
 tern, und fordert nach der Rückkehr des Kaisers
 einen Kronrath mit allgemeiner Aussprache und
 kontraktlichem Verfahren, wo jeder zu dem
 Rechte der freien Verteidigung gelangt. Wir
 wissen nicht, wie weit das Verlangen nach einem
 solchen Verfahren, das jedenfalls den Reiz der
 Neuheit für sich haben würde, auch außerhalb der
 Redaktionsstube des Reichsboten vorhanden ist.
 Wir haben nur gefunden, daß die Ansicht ziemlich
 ungeteilt besteht, daß der Minister des Innern

auch bei dieser Gelegenheit wieder eine nur wenig
 glückliche Hand belundet habe. Er scheint dem
 Grundsatze: *quieta non movere* für seine Amts-
 führung eine so eigenartige Nothwendigkeit gege-
 ben zu haben, daß es vielleicht nicht als ein „va-
 terländisches Unglück“ angesehen würde, wenn er
 bei dieser Gelegenheit selbst an seine „Ausschiffung“
 denken sollte. Bis jetzt hat er freilich von einer
 dahingehenden Absicht noch nichts verlauten lassen,
 und die Blätter, die ihm Rücktrittsgedanken zu-
 schreiben, wissen für ihre Meldungen auch nicht
 anzu führen, als den Antritt des Sommerurlaubs
 zu einer Zeit, wo Fragen, wie die in Schlesien
 zu lösenden, vielleicht die Anwesenheit des Mini-
 sters des Innern nicht ganz überflüssig hätten er-
 scheinen lassen können.

— Deutschland und England.
 Der Versuch Chamberlains und seiner Anhänger
 in der unionistischen Presse, die in England herr-
 schende antideutsche Stimmung aufzubringen, um
 aus der Haltung Deutschlands Canada gegenüber
 freundschaftliche Absichten zu konstruieren und so
 für Chamberlains Idee eines allbritischen Boll-
 werks Propaganda zu machen, hat bislang nicht
 die erhoffte Wirkung gehabt, da der englisch-deutsche
 Schriftwechsel mit Bezug auf den Bolkrieg mit
 Canada deutlich erkennen läßt, daß Deutschland
 völlig korrekt vorgegangen ist und auf den Ver-
 tragsbruch Canadas für nicht anders handeln
 konnte, als es gehandelt hat. Selbst Blätter,
 denen keine besonders deutschfreundliche Gesinnung
 nachgerühmt werden kann, zögern nicht, dies an-
 zuerkennen und klar zu machen. So schreibt der
 „Observer“:

„Der deutsche Vopanz, so geschieht er auch
 hinter den Kulissen manipuliert wird, ist schließ-
 lich doch ein ärmliches Ding... Sir Charles
 Dilke und Herr Aquith gelang es, im Laufe der
 jüngsten Debatte im Unterhause über die auswä-
 rtige Politik Englands sich dieses Vopanzes zu be-
 mächtigen, und wann sie demselben auch nicht den
 Saraus gemacht haben, doch eine ansehnliche Quan-
 tität wahrpolitischer Sägespäähne, die er enthält,
 aus ihm herauszuschütteln. Dies ist wichtig, weil
 durch Mr. Chamberlains Agenten ermittelt wor-
 den ist, daß die angebliche neue Ausschreibung
 Deutschlands gegen Canada zu einem *cheval de*
bataille und Stützpunkt einer Berufung an den
 rauflustigen Instinkt der englischen Nation, sich
 dies nicht gefallen zu lassen“, gemacht werden soll.
 Nun ist es im Unterhause klar gemacht worden,
 daß die angebliche neue Ausschreibung nicht neu
 und überhaupt keine Ausschreibung ist.“ Im we-
 teren stellt der „Observer“ den Sachverhalt ins
 richtige Licht und schließt:

„Es ist in der That keinerlei G und vorhan-
 den, zu zweifeln, daß, solange in der England noch
 jene Kolonien, deren fiskalischen Interessen es
 leidet, gegen Deutschland differenzieren, Deutschland
 fortfahren wird, England und seinen Kolonien die
 meistbegünstigte Behandlung zu gewähren. Es wird
 des ganzen Genies Mr. Balfours und der ganzen
 feurigen Beredsamkeit Mr. Chamberlains bedürfen,
 um einer so durchsichtigen Täuschung den Schein
 der Wirklichkeit zu geben.“

— Die Abhandlungen des ehemaligen fran-
 zösischen Ministers, jetzigen Abgeordneten Messimy
 über die Nothwendigkeit einer Ver-
 minderung der Rückstellungen in
 Frankreich haben nachhaltiges Aufsehen her-
 vorgebracht und werden von den republikanischen
 Zeitungen nicht als einfache theoretische Spiele-
 reien, sondern als sehr ernst zu nehmende prak-
 tische Vorschläge eifrig besprochen. Messimy er-

klärt kurz und bündig, daß die Opfer der französi-
 schen Armee zu der der Bevölkerung des Landes
 in einem unhaltbaren Verhältnisse stehen. Frank-
 reich dürfe höchstens 400,000 Mann in Friedens-
 zeiten unter Waffen haben, nicht aber 500,000.
 Uebrigens werde diese Verminderung um 100,000
 Mann ganz natürlich durch die Einführung der
 zweijährigen Dienstzeit erfolgen. Daran werde
 sich eine bedeutende Einschränkung der Formation
 (Regimenter und Kompagnien) schließen müssen,
 da schon jetzt, abgesehen von den Grenzgarisonen,
 die verschiedenen Einheiten schlechtartig abgemagert
 sind. Die Nebendienstzweige (Arzt- und Hospital-
 personal, Einkleidung, Intendantur u. s. w.)
 könnten von Deuten, die nicht zur Armee gehören,
 versehen werden. Ferner verlangt Abz. Messimy
 die Beseitigung aller unnützen Kommando- und
 Inspektionsorgane, die in der französischen Armee
 üppig wucherten und wahre Sinekuren für unnütze
 Personen bildeten, und vor allem die Herabsetzung
 der Altersgrenze für kommandierende Generale
 auf 58 Jahre. Die Zahl dieser soll natürlich
 gleichfalls stark, nach dem Antrage Messimys in
 der Kammer auf die Hälfte des jetzigen Bestandes,
 herabgemindert werden. Nach allen diesen Maß-
 regeln würden die Ausgaben für das Kriegsbu-
 get und die Verteidigung der Kolonien von 910
 auf 775 Millionen gebracht werden können. Bei
 der Marine könnten 15 Millionen Ersparnisse
 erzielt werden, so daß jährlich 150 Millionen zur
 Tilgung der erdrückenden französischen Staatsschuld
 frei würden. Er schließt mit einer Betrachtung
 der Angelegenheit von einem höheren Gesicht-
 spunkte aus:

„Die französische Jugend bekundet energisch
 den Willen, im Frieden zu leben und zu wirken.
 Gewiß ist sie leidenschaftlich für ihre Freiheit
 begeistert und bereit, mit einem mächtigen und
 einmüthigen Sprunge ihre Rechte und ihre Land
 gegen den Fürsten zu verteidigen, der es wagte,
 über Europa einen blutigen Sturm zu entfesseln,
 und deshalb verlangt sie, daß Frankreich stark
 bleibe. Dreißig Jahre lang hat sich Europa über
 unsere wahren Absichten getäuscht, nach unserem Vor-
 bilde sich gerüstet, um uns erforderlichenfalls zu
 zwingen, darauf Verzicht zu leisten, die Welt in
 Bewirrung zu setzen. Wenn wir nunmehr, ohne
 unsere Verteidigungskraft irgendwie zu vermindern,
 in augenfälliger Weise unsere friedfertige Politik
 durch eine Herabsetzung unseres Effektivbestandes und
 unserer Militärausgaben betätigen, so wird Europa
 nicht umhin können, seinerseits der Anregung zu
 folgen, die wir gegeben haben. Und dieser Ge-
 sichtspunkt ist wichtiger, als die jährlichen Er-
 sparnisse von 150 Millionen, so nothwendig diese
 auch für unsere Finanzen und unseren Kredit sein
 mögen.“

— In einer in äußerst gereiztem Tone
 abgefaßten offiziellen Note wendet sich die „Köln.
 Bzg.“ gegen angebliche serbische Treibe-
 reien gegen den Fürsten von Bulgarien. In der Note die in der Form eines
 aus Berlin datirten Telegramms erscheint, heißt
 es wie aus Köln gemeldet wird, u. A.:

Die aus Belgrad verbreiteten Nachrichten
 über die angeblich bedrohte Stellung des Fürsten
 Ferdinand von Bulgarien stellten sich von Anfang
 an als phantastische Unfreundlichkeiten dar und
 sind schon von den verschiedensten Seiten nach-
 drücklich widerlegt worden. Diese einmal begon-
 nene Campagne scheint jetzt von Serbien aus
 fortgesetzt zu werden, indem man neuerdings
 Gerüchte über Militärverschwörungen verbreitet
 und die Lage in Bulgarien als durchaus unsicher

Tageschronik.

Altehöchste Spende. In seiner Teilnahme für das Geschick der Bevölkerung des Weichselgebiets, die durch das außerordentliche Austreten der Weichsel gelitten hat, Seine Majestät der Kaiser den Flügeladjutanten Dolencki in die von der Katalanisch-schwersten betroffenen Gegenden zu machen, um im Namen seiner Kaiserlichen Majestät eine Summe von 200,000 Rbl. unmittelfach der Bevölkerung zu vertheilen.

Ihre Hoheit die Prinzessin Olga von Sachsen-Altenburg traf am 17. d. M. auf der Reise aus Petersburg in Lodz ein und setzte am Tage darauf mit dem Begleite ihrer Reise nach Wien fort.

Der Gehülfe des Generalgouverneurs von Galizien, Herr J. S. Podgorodnikow ist am 17. d. M. nach Lodz zurückgekehrt und hat die Verwaltung des Generalgouvernements übernommen.

Der Chef der Detektivpolizei Herr Hofrath von Pawlitzki ist vorgestern von seiner Urlaubreise zurückgekehrt und hat sein Amt wieder übernommen.

Ein beklagenswerther Unglücksfall ereignete sich gestern um 10 Uhr Vormittag in der Gasse der Petrikauer und Benediktiner. Die Händlerin Chaja Nersis, die aus Lodz hierher gekommen war, um Waaren zu kaufen, wurde von einem Bierwagen überfahren und erlitt schwere Verletzungen. Sie wurde mit dem Rettungswagen ins Hospital des Holzen Kreuzes gebracht, wo sie gleich darauf starb.

Unterlassung. Der hiesige Rechtsanwalt Schöpke Rosen gab seinem Angestellten Margules, einem jungen Menschen von zwanzig Jahren, 180 Rbl. mit dem Auftrag, einen Brief zu bezahlen. Margules wußte, daß sein Auftrag mit dem Kaufmann Ebensohn in der Zielstraße in Geschäftsverbindung stand, ging zu ihm und bat ihn, er möge seinem Principal 180 Rbl. 50 Kop., die dieser argeblisch zur Zahlung eines Wechsels brauchte, borgen. Da er das Geld erhalten hatte, verlor er Margules und wird jetzt von der Polizei gesucht.

Die Verwaltung der Lodzer Fabrikbahn hat von mehreren Waarenempfängern die Mittelstellung erhalten, daß einige Stationen der Eisenbahnen sich weigern, Güter, die nach diesen Stationen Chojny und Karolew adressirt sind, anzunehmen. Die Bahnverwaltung bringt daher die allgemeine Kenntniß, daß die offizielle Bezeichnung der obengenannten Stationen „Lodz Chojny“ und „Lodz-Karolew“ lautet und in keinem Falle willkürlich geändert oder abgeändert werden darf.

Unfälle. Die vierzigjährige Frau eines Wärenders Sura Gomulinska, wohnhaft Alexanderstraße 22, stürzte auf der Wschodnia-Straße beim Hause Nr. 16 und verstauchte sich den rechten Fuß.

Auf der Petrikauer Straße Nr. 92 stürzte der vierzigjährige Soine Perelbaum die Treppe hinunter und zog sich eine Wunde am Kopf zu.

Von der Lodzer Fabrikbahn. Der Lokführer Nr. 4, der Lodz um 7 Uhr 12 Minuten Morgens verläßt, hält seit gestern auf der Station Widzew eine Minute an. Diese Neuerung ist dem Umstand zu verdanken, daß die Fabrik täglich eine große Partie von Arbeitern, die in der Stadt wohnen, nach den in Widzew eingekerkerten Werkstätten befördern muß.

Auf sämtlichen Stationen der Lodzer Fabrikbahn ist am vorgestrigen Tage die Anweisung von privaten Depeschen für das In- und Ausland organisiert worden. Bisher wurden nur Depeschen angenommen, die an eine Station der Fabrikbahn adressirt waren.

Getreidepreise. Auf dem gestrigen Getreidemarkt wurden folgende Preise gezahlt: für Weizen 4 Rbl. 40 Kop. pro Korner, Hafer 3 Rbl. 15 Kop. (um 15 Kopeln gestiegen), Weizen 6 Rbl. 20 Kop. (um 20 Kop. gestiegen). Weizen war von 75 Kop. auf 1 Rbl. 20 Kop. pro Mether gestiegen, wurde jedoch ungeeignet gekauft, es durch das Hochwasser verunreinigt war. Roggen kostete 1 Rbl. der Centner, (120 Pfund), Weizen 2 Rbl. und 2 Rbl. 20 Kop. Dieser ungewöhnlich niedrige Preis erklärt sich dadurch, daß die Landwirthe ihre Kartoffeln um jeden Preis verkaufen wollen, weil sie fürchten, daß sie anfangen zu faulen.

Diebstähle. Dem auf der Dlugastrasse 33 wohnenden Leon Epstein wurde vorgestern in einem Waggon der Tramway eine goldene Uhr im Werthe von 100 Rbl. aus der Tasche gestohlen. Der Dieb entkam unbemerkt. Vorgestern schlichen sich Diebe in die Wohnung von Anastasia Swinje, Targowistrasse 93, stahlen verschiedene Gegenstände im Werthe von 30 Rbl.

In Ruda Pabianicka, das sich seit längerer Zeit im Besitz des Bankiers Natanson befindet, werden bedeutende Veränderungen geplant. Die Zuckerfabrik wesentlich vergrößert werden und um den Detektiv und den Sommerfrischlern eine bessere Verbindung mit der Stadt zu verschaffen, werden die neuen Besitzer mit der Verwaltung

der elektrischen Bahn Lodz-Pabianice und der Ringbahn wegen Erweiterung von Zweiglinien beider Bahnen bis nach Ruda.

Der Wettermacher Falb stellt für den August folgende Prognose:

In allgemeinen muß der Monat als ein trockener bezeichnet werden. Vom 1. bis zum 10. trockenes Wetter, die Temperatur hält sich über der Norm, zuweilen giebt es leichte Gewitterregen. Die trockene Bitterung hält bis zum 15. an, doch ist die Temperatur vom 11. an niedriger. Vom 16. bis zum 21. große Hitze, häufige Gewitter und Regen, vom 22. bis zum Schluß des Monats herrscht kühles Wetter, in den letzten Tagen ist starker Regen zu erwarten.

Wie alle anderen Zweige der Feld- und Gartenwirtschaft, so hat auch die Bienenzucht unter dem anhaltenden Regen schwer gelitten. Die Honigpreise sind daher von 6 Rbl. auf 8 und 10 Rbl. pro Pud gestiegen.

Von einem besonders eifrigen Mitgliede des Thiersehersvereins wurde in diesen Tagen ein altes abgetriebenes Pferd, das sich kaum mehr von der Stelle bewegen konnte, mit Beschlag belegt und dem Abdecker zum Tödten übergeben. Der Bestirper wurde 6 Rubel als Entschädigung ausgezahlt.

Seinen wohlverdienten Lohn für unermessliche Behandlung der ihm anvertrauten Pferde empfing gestern Morgen ein Knecht vom Lande. Ein Herr, der für das abgeklärte Verfahren schwärmt, verabreichte dem Paltron in dem Augenblicke, als er an der Ecke der Dzielna- und Nikolaistraße wie toll auf die ohnehin schon mit Schwielen bedeckten Pferde einschlug, einige derart lästige Dohrseigen und Rippenstöße, daß der Thierquälerei seine Peitsche kleinsten Theils unter seiner Ladung verbarg und hoch und theuer schwär, er werde in Zukunft seine Pferde menschlicher behandeln.

Vom städtischen Haushalt. In das Budget der Stadt Lodz wird ein Posten von 32,420 Rbl. 75 Kop. zur Erbauung von 56 eisernen Brücken über die Rinnflüsse an den Straßenecken aufgenommen werden. Die Stadtverwaltung wird die Arbeiten nicht mittels Licitation vergeben, sondern selbst in Entreprise nehmen.

Diegleich die privaten Versicherungs-Gesellschaften den Tarif für Wohnhäuser in der letzten Zeit um 25 Prozent ermäßigt haben, ist der Tarif der staatlichen gegenseitigen Feuer-Versicherung für kleinere, mit Pappe gedachte Wohnhäuser in Lodz doch noch billiger, er beträgt nämlich nur 2 Rbl. 25 Kop. vom Tausend. Dazu kommt der weitere große Vortheil, daß der staatlichen Versicherung in diesen Tagen gestattet worden ist, ganze Häuser bis zu beliebigen Summen zur Versicherung anzunehmen, während bisher die Maximalgrenze 5000 Rbl. war und der Rest bei privaten Gesellschaften versichert werden mußte. Es läßt sich also erwarten, daß alle Bürger sich künftig nur noch an die staatliche gegenseitige Versicherung halten werden.

Die bekannte Aktiengesellschaft der Starachowicer Eisenwerke hat durch die letzte Ueberprüfung ungeheuren Schaden erlitten. Die der Gesellschaft gehörenden Fabrikten in Michalow und Nielusko bei Wierzbnil im Kadomer Gouvernement sind demaßen beschädigt, daß die Verwaltung mit dem Gedanken umgeht, sie nicht wieder aufzubauen, sondern ganz zu schließen. Dagegen will sie die Dampfagmühle in Brody, die auch arg gelitten hat, neu aufbauen.

Feuer in der Radzbarschaft. Im Dorfe Grabieniec, Gemeinde Rombitz, entstand in diesen Tagen auf der Besichtigung der Scheule August und Juliana Maurer ein Brand, dem eine hölzerne Windmühle zum Opfer fiel. Die Mühle war für 2090 Rbl. versichert, unversicherte Habe verbrannte für 200 Rbl.

Eine russisch-österreichische Handelsindustrie-Gesellschaft. A. D. Jegorow ist A. D. Jegorow in Moskau für den Betrieb seiner Werkstätten für Schuh- und Lederfabrikate und Spielzeug gestattet (Grundkapital 320,000 Rubel).

Der Tod tritt in vielen Fällen nicht gleichzeitig für alle Theile eines Organismus ein, sondern viele der verschiedenen Gewebe eines Thieres sehen ihre Thätigkeit noch fort, nachdem das Leben als Ganzes schon längst als todt zu betrachten gewesen ist. Diese Thatsache tritt besonders bei einigen niederen Thieren hervor. Es können Zellen aus den Kiemen einer Muschel oder aus der Luftröhre eines todtten Frosches herausgenommen werden, die dem mit einem Mikroskop bewaffneten Auge durch Bewegung der auf ihnen sitzenden feinen Härchen noch lange ihre Erbensähigkeit verrathen, wenn solche aus einem Körper herausgenommene Zellen mit einer näheren Lösung versorgt werden. Zellen aus dem Gehirn eines Frosches bleiben unter solcher Behandlung über eine Woche lebendig. Das Herz vieler Thiere fährt nach seiner Herausnahme aus dem Körper noch lange zu schlagen fort. Das Froschherz schlägt stundenlang, das einer Schildkröte oder Schlange noch mehrere Tage oder vielleicht eine ganze Woche, nachdem das betreffende Thier getödtet war. Diese interessanten Fragen hat jüngst Professor Hering im „Centralblatt für Physiologie“ in einem lichtvollen Aufsatz behandelt.

Brandversicherungen. Anlässlich einiger großer Brände macht Bau Rath Grafmann in Berlin im Centralblatt der Bauverwaltungen die folgenden beachtenswerthen Bemerkungen: Die Wahrscheinlichkeiten lassen erkennen, daß auf die sichere und leichte Zugänglichkeit der Ausgänge

das größte Gewicht zu legen ist, daß Balkenbühnen wegen der Ausdehnung und des Berstens, die sie durch die Hitze erleiden, als feuergefährlichere Abschlüsse nicht zu empfehlen, hierzu vielmehr in unverbrennliche Falze selbstthätig zufallende, beiderseitig mit Eisenblech bekleidete Holzthüren zu verwenden sind. Thüren von Wohnungen an Treppen, welche gleichzeitig mit Fabrik- u. Lagerräumen in Verbindung stehen, müssen mindestens auf einer Seite feuerfester bekleidet werden. In besonders feuergefährlichen Betrieben sind zur etwaigen Theilung der Räume, sofern nicht massive Wände vorgesehen sind, keine Gipsdielenwände, vielmehr Rabig- oder besser Monierwände zu verwenden. Das Einbauen eiserner Gerüste von Fahrstühlen in tragende Mauern ist thunlichst zu vermeiden und die Lagerung brennbarer Gegenstände auf den Höfen, welche für die Zwecke des Feuerlösch- und Rettungswesens stets frei zu halten sind, zu verhindern. Freie Seitenflächen sonst ummauerter Läger sind, wenn die Träger erhebliche Lasten auszunehmen haben, feuerfester zu bekleiden; bei den nur den Anschlag für die Fenster bildenden Trägern an der Außenfront erscheint dies nicht unbedingt erforderlich; von der Bekleidung der Unterflächen eingebauter Decken-Träger wird abgesehen werden können, die Bekleidung freiliegender Unterzüge und freistehender Säulen aber stets zu fordern sein.

Pabianice. Auf das morgen, Sonntag, in unserer Nachbarstadt Pabianice stattfindende große Turnfest des dortigen Turnvereins unter Theilnahme mehrerer anderer Vereine, machen wir hiermit unsere geehrten Leser nochmals aufmerksam und bitten gleichzeitig, daß das reichhaltige und geschmackvoll zusammengestellte Programm unverändert zur Ausführung gebracht wird. Die obligatorischen, sowie auch alle übrigen Leistungen sind durchweg lebenswichtige Leistungen und werden in Turnerkreisen allgemeinen Beifall hervorrufen.

Hoffentlich wird diesmal der Himmel ein freundliches Gesicht machen, damit das Fest abgehalten werden kann.

Literarisches.

Die Wurmkrantheit der Stubenarbeiter, jene geheimnißvolle Seuche, die den im Schöße der Erde schwer arbeitenden Bergmann überfällt und hinmordet, ist eine Geißel der Arbeiter in den verschiedenen großen Kohlenrevieren und raff Hunderte von stelligen, broden Familienvätern frühzeitig dahin. Die Regierung, wie die Verwaltungen der Werke scheuen keine Mühen und Kosten, um die Epidemie der Wurmkrantheit zum Erlöschen zu bringen, allein bisher mit wenig Erfolg. Es ist daher ein großes Verdienst der „Gartenlaube“, wenn sie aus sachkundiger Feder Aufklärung giebt über die Ursachen dieser Seuche und Fingerzeige für deren Verhütung. Dr. M. Walden unterzieht sich in dem vorerwähnten 9. Heft der „Gartenlaube“ dieser Aufgabe mit großer Gewandtheit. Der Artikel ist leicht und allgemein verständlich geschrieben und dürfte mit seinen praktischen Anweisungen großen Segen stiften.

Aus aller Welt.

Die Aussichten auf ein gutes Weinjahr sind recht günstig. Aus dem Rheingau schreibt man der „Köln. Volksztg.“ über den Stand der Weinkulturen: Die Traubenblüthe ist selbst in den ungünstigen Tagen vollständig beendet und bei gedehlichstem Wetter vorzüglich verlaufen. Bei der Beginn der Blüthe niedergegangenen Regengüsse brachten die Stöcke in üppiges Wachstum, und die Tag und Nacht herrschende hohe Temperatur verhalf der Blüthe zu einem glatten und schnellen Verlauf. Der Jahreszeit entsprechend sind die Weinberge jetzt keineswegs mehr zurück in ihrer Entwicklung, wie noch vor vier Wochen, sondern so weit vor, wie man es von guten Jahren erwartet. In besseren Jahren hängen schon schrottreife Trauben. Ohne sich der Ueberreife schuldig zu machen, kann man behaupten, daß der Ertrag so reichlich wie möglich und die Aussichten so gut sind, wie seit Menschenjedenken nicht mehr. Allerdings wird alles auf die Bitterung des Hochsommers ankommen. Auch 1901 war der Fruchtsatz reich und die Entwicklung der Weinberge bis Ende August sehr hoffnungsvoll. Da trat ein Dauerregen ein und verursachte eine allgemeine Frühlingsfäule der Trauben. Der Heuwarmer hat zwar sein zerstörendes Werk in den Weinbergen heuer begonnen und auch in vereinzelten Weinbergen nicht unbedeutlichen Schaden angerichtet.

Die Lebensgefahr des Eiffelturms. Aus Paris wird berichtet:

In den Bureaus der Seine-Präfectur beschäftigt man sich gegenwärtig mit der Frage der Konzessionsverlängerung für den Eiffelturm auf weitere zehn Jahre. Diese Verlängerung würde allerdings erst im Jahre 1909 beginnen, da die gegenwärtige Konzession für die zwanzig Jahre nach der Ausstellung von 1889 ertheilt war. Der berühmte Thurm würde also bis 1919 wenigstens erhalten sein, und es liegt kein Grund vor, die Konzession nicht so lange zu verlängern, wie der Thurm selbst dauert. Man hat sich also die Frage vorgelegt, wie lange es dauern könnte, bis der Thurm von selbst einstürzt. Die Ingenieure sind darüber jedoch verschiedener Meinung. Die einen, die nur die Dydration des Eisens berück-

sichtigen, sagen ihm eine Lebensdauer von mindestens 200 Jahren voraus; andere, die auch Wirkungen der ständigen Schwingungen des höchsten Thurmes der Welt in Rechnung ziehen, daß er nur etwa 50 Jahre dauern wird.

Ein über zwei Tausende alter Stechbrief, dessen Abschrift und Uebersetzung sich auf der Dresdener Stadtbibliothek befinden, erregt dort viel Interesse und verdient wohl, weiteren Kreisen bekannt zu werden, da er zeigt, daß man in jenen Tagen schon ähnlich zu Werke ging wie heute, wenn es sich darum handelte, einer Person habhaft zu werden. Das am 10. Juni des Jahres 146 v. Chr. hinter zwei entlaufenen Sklaven erlassene Schriftstück hat in der Uebersetzung folgenden Wortlaut: In Jahre 25 am 18. Epiphi. Ein junger Sklave des Aristogenes, Sohn des Chrystippos, des Deputierten aus Alabanda, ist in Alexandria entlaufen, Namens Hermon, alias Neikos, ein geborener Syrer aus Barmyle, ungefähr achtzehn Jahre alt, mittlere Größe, bartlos, mit geraden Beinen, im Kinn ein Grübchen, an der linken Seite der Nase eine linsenförmige Warte, eine Narbe über dem linken Mundwinkel, an der rechten Handwurzel mit barbarischen Buchstaben tätowirt. Er trägt einen Gürtel, dessen Inhalt 3 Minen 10 gemünzten Goldes, einen silbernen Ring, auf dem eine Salbflasche und Schabstifen dargestellt sind, auf dem Kopf eine Chlamys und ein Schurzfell. Wer ihn zurückbringt, erhält 2 Talente und 3000 Drachmen; wer seinen Aufenthalt verräth, wenn dieser an einem heiligen Orte ist, 1 Talent und 2000 Drachmen, wenn bei einem zahlungsfähigen und gerichtlich belangbaren Manne, 3 Talente und 5000 Drachmen. Anzeige gültig bei den Beamten des Strategen zu erstatten. Mit ihm entlaufen ist Dien, der Sklave eines Hofbeamten 1. Klasse, unterseht, breitschultrig, mit kräftig entwickelten Beinen, Augen grünlich, er trug, als er entlief, eine Tunika und einen kleinen Sklavemantel und ein Frauenköpfchen im Werthe von 6 Talenten und 5000 Drachmen. Wer ihn zurückbringt, erhält dieselbe Summe wie für den obigen. Arzige auch über diesen bei den Beamten der Strategen zu erstatten.“ Bis auf die fehlende Angabe der Haarfarbe, die aber bei den in der Regel schwarzhaarigen Orientalen überflüssig erscheint, sind hier also auch nach heutigen Begriffen alle Anforderungen eines Stechbriefes erfüllt. Sogar die vorsichtige Abstufung der Belohnung je nach dem Orte, an dem der Sklave etwa entdeckt werden sollte, fehlt nicht.

Ein Millionenprozeß gegen den König von Belgien. Ueber den Nachlaß der am 19. September 1902 verstorbenen Königin Marie Henriette hat sich ein interessanter Prozeß entsponnen, bei dem es sich um viele Millionen handelt. Die verstorbene Königin, die bei ihrer im Jahre 1853 erfolgten Verheirathung mit dem damaligen belgischen Thronfolger kein nennenswertes Vermögen besaß, hinterließ im ganzen, nach Abzug verschiedener Legate, eine Summe von ungefähr einer Million Francs, die zu gleichen Theilen unter ihre drei Töchter, die Prinzessin Luise von Koburg, die Gräfin Konzy, verwitwete Kronprinzessin von Oesterreich, und die noch unverheirathete Prinzessin Klimentine, zu theilen ist. Nun betragen aber die Forderungen, welche zahllose Pariser und Wiener Damenschneider, Niederhändler, Schuhwaarenhändler, Juweliere usw. an die Prinzessin Luise zu stellen haben, mehr als eine Million, so daß die Gläubiger, die bisher weder vom Vater noch vom Gemahl der Prinzessin Zahlung erhalten konnten, nur ungefähr den dritten Theil ihres Guthabens bekommen könnten. Sie haben deshalb nachgesehen, ob das belgische Königspaar nicht etwa in Gütergemeinschaft gelebt hat, weil in diesem Falle die Hälfte des gemeinsamen Vermögens der Ehegatten in den Nachlaß der verstorbenen Königin fallen würde. Ihre Rechtsanwälte Paul Tanson und de Soghy zwangen den König Leopold II. thätigst, ihnen seinen Ehevertrag vorzulegen, aus dem allerdings hervorgeht, daß zwischen dem Könige und seiner Gemahlin Gütertrennung bestand, wogegen die Rechtsanwälte gleichzeitig die Entdeckung machten, daß dem Ehevertrage die gesetzlich vorgeschriebene notarielle Beglaubigung fehle. Aus diesem letzteren Grunde bestreiten sie die Rechtsgültigkeit des Ehevertrages, und die Frage ist eben die, ob das zuständige Brüsseler Gericht ihnen recht giebt.

Die Klage ist überreicht worden. Aber die weiteren Prozeßverhandlungen mußten mit Rücksicht auf die am 1. August beginnenden Gerichtsjerten verlagert werden.

Von dem kürzlich verstorbenen belgischen General Brialmont, der auf dem Gebiete des Festungswesens eine Autorität ersten Ranges war, erzählt ein Brüsseler Blatt folgende Anekdote:

Als Brialmont an seinem (1885 veröffentlichten) Werke über die Fortifikationen unserer Zeit“ arbeitete, wandte er sich an den Generalstab des französischen Geniecorps und bat um Uebersetzung einiger Festungspläne, die ihm noch fehlten. „Sie haben,“ schrieb er, „einige neue Festungstypen, die ein wirkliches Interesse bieten, und ich wäre Ihnen sehr dankbar, wenn Sie mir erlaubten, die Zeichnungen anzusehen, weil ich meine Mittheilungen über die Fortschritte im Festungsbau gern vervollständigen möchte.“ „Unmöglich!“ wurde ihm erwidert. „Das ist ja Staatsgeheimniß! Wir bedauern, da es sich um eine wissenschaftliche Arbeit handelt, wirklich aufrichtig, Ihren Wunsch nicht erfüllen zu können, aber Sie werden wohl begreifen, daß...“ u. s. w. — „Ich begreife das allerdings,“ schrieb Brialmont zurück, „aber ich möchte Ihnen doch

sagen, daß ich mich nur deshalb zuerst an Frank- reich wandle, weil ich mein Gewissen beruhigen und mich loyal zeigen wollte; man soll nicht sagen können, daß ich Sie wie ein Verräter überrum- pelle. Sie lehnen ab! Das ist Ihre gute Pflicht, das ist sogar Ihre Pflicht! Aber darauf kommt es nicht an, und ich muß mich nun nach Berlin wenden! Wie gesagt; so gethan! Brialmont wandte sich nach Berlin und bekam von dort die französischen Festungspläne, die man in Frankreich als Staatsgeheimnis behandelte; man kann sie in seinem Buche finden. Die Geschichte, so veröffentlichte das Brüsseler Blatt, ist buchstäblich wahr.

Telegramme.

Petersburg, 30. Juli. Der «Iras. Bxor.» berichtet, daß der Minister des Auswärtigen Graf Lambdorski auf Allerhöchsten Befehl beim Trauergottesdienst für Leo XIII. zugegen war.

Petersburg, 30. Juli. Bis zum 28. Juli waren die Ernteaussichten für Sommergetreide im Wolgarayon, am Ural und jenseit der Wolga bedeutend schlechter geworden, der Roggen hatte in den Schwarzsee-Gouvernements etwas gelitten. Die Ernteaussichten sind gut im Südwesten, am Kaspischen Meer und im nördlichen Kaukasus, befriedigend in den übrigen Gouvernements.

Petersburg, 30. Juli. Bei dem gestern gemeldeten Brande in Baku sind 67 Bohrtürme vernichtet worden.

Bürgburg, 30. Juli. Friedhofstraubereien und Leichenschändungen von großem Umfange erregen hier das größte Aufsehen. Beim Stadtmagistrat lief eine Anzeige ein, worin der erste städtische Leichenwärter beschuldigt wurde, Zinkfärge an einen hiesigen Altwaarenhändler verkauft zu haben. Alle Nachforschungen führten zur Bestätigung dieser Angabe. Schon seit vielen Jahren wurden nachts die Gräber und Grüste reicher Leute geöffnet, die Zinkfärge ausgegraben, die Leichen in der Erde verscharrt und die Särge alsdann zu dem Altwaarenhändler gebracht. Gestern beschloß, nach dem «General-Anzeiger», der Stadtmagistrat, die Sache sofort der Staatsanwaltschaft zu übergeben. Der Leichenwärter wurde bereits vom Dienste suspendiert und der Altwaarenhändler wegen Schlerci in Untersuchung genommen. In die Angelegenheit sind noch zahlreiche andere Personen verwickelt.

St. Goar, 30. Juli. Gestern früh ist ein Theil der Burg Rheinfels nach der Debernheimerstraße zu zusammengestürzt, Menschen sind nicht verletzt, doch ist die Straße für den Verkehr gesperrt.

Budapest, 30. Juli. Die Sitzung des Abgeordnetenhauses begann mit einem riesigen Skandal. Der Abgeordnete Boltan Papp von der Kossuth-Partei legte auf den Tisch des Hauses 10,000 Kronen nieder, welche ihm gestern übergeben worden seien, damit er aus der Hauptstadt abreise. Darauf erhob sich ein ungeheurer Lärm, alle Abgeordneten stürzten zur Mitte des Saales; nur mit Mühe gelang es Papp, sich weiter Gehör zu verschaffen. Derselbe erklärte, das Geld habe ihm im Namen einer anonymen Exzellenz der frühere Redakteur des Organes der Kossuth-Partei und gewesene oppositionelle Abgeordnete Martin Dienes übergeben, der für den Zweck 12,000 Kronen erhalten und sich 2000 Kronen Provision zurückbehalten habe. Sofort erhob sich der oppositionelle Abgeordnete Martin Kovacszy, Redakteur des für die Opposition scharf agitirenden Blattes «Magyar Deszak», und erklärte, beim Chef seiner Administration sei vor einigen Tagen der Redakteur eines oppositionellen deutschen Abendblattes Namens Arthur Singer gewesen und habe eine große Summe in Aussicht gestellt, falls das Blatt die Agitation einstelle, worauf demselben aber die Thür gewiesen wurde. Unter ungeheurer Aufregung beantragte die Opposition die Entsendung einer parlamentarischen Untersuchungskommission, worauf der Ministerpräsident Graf Khuen-Hedervay, ohne die Bestechungsaffäre auch nur mit einem Wort zu berühren, erklärte, der Entsendung der Untersuchungskommission zuzustimmen. Die Aufregung hält im Hause

an, da die Opposition die Suspendierung der Sitzungen bis zur Klärung der Angelegenheit erzwingen will. Von der Regierung nachstehender Seite wird bestritten, daß Khuen an dieser Bestechungsaffäre beteiligt sei, ja mit Rücksicht auf die Vermittler wird sogar der Verdacht laut, daß es sich um ein Manöver der Opposition handle. Von anderer Seite wird berichtet, daß das Geld aus Wien stamme, da man von dort die Obstruktion zur Abreise bewegen will.

Budapest, 30. Juli. Ueber die gestrige Niederlage erbittert, will die Opposition einen noch heftigeren Kampf anfangen. Andererseits beabsichtigt Graf Khuen, spätestens Mitte August das Abgeordnetenhause aufzulösen, wenn die Opposition bis dahin nicht die Waffen niederlegt.

Budapest, 30. Juli. Nach den einstimmigen Aussagen der Soldaten vom 12. Infanterie-Regiment sind 20 Mann der Katastrophe bei Bilek zum Opfer gefallen und mehrere Hunderte erkrankt. Auf 1200 Soldaten im Regiment kommen nur 200 Gesunde.

Pest, 30. Juli. Die Oppositionsparteien werden heute Abend eine Konferenz abhalten, in welcher sie der Regierung ein Ultimatum stellen und dies in einer Proklamation der Nation bekannt geben werden. Der Zweck des Ultimatum ist, eine Stellungnahme der liberalen Partei zu den nationalen Forderungen zu provozieren.

Pest, 30. Juli. Wie verlautet, sind die Vermittlungsversuche, welche auf ein Nachlassen der Obstruktion hingingen, von dem Ministerpräsidenten Grafen Khuen-Hedervay abgelehnt worden, da der Hauptpunkt der Vorschläge dahin ging, daß die Regierung eine bindende Erklärung über die Einführung der ungarischen Kommandosprache mit Einhaltung eines bestimmten Zeitpunktes abgeben sollte. Diese Forderung ist, als mit dem Standpunkt der liberalen Partei und der Regierung völlig unvereinbar, zurückgewiesen worden.

Paris, 30. Juli. Die Blätter stellen fest, daß bei der Trauerfeier für den Papst der Ministerpräsident Combes sich nicht hat vertreten lassen. Der «Figaro» schreibt in einem Artikel darüber, die französische Regierung sei die einzige in Europa, die durch ihr Fernbleiben gegen die dem Papste dargebrachte Huldigung protestiert habe. Die radikalen Blätter heben hervor, es habe sich bei dieser Gelegenheit gezeigt, daß in dem jetzigen Kabinete ein Zwiespalt bestehe; zu der einen Richtung gehöre Delcassé und Andé, die persönlich zu der Feier erschienen waren, sowie Rouvier und Marçouls, die Vertreter gesandt hatten; zur anderen gehörten Combes, Valles, Pelletan, Doumergue, Trouillot u. a. Der gestrige Zwischenfall sei bezeichnend für die Meinungsverschiedenheit, die im Ministerium über eine Hauptfrage der Politik bestehe.

Paris, 30. Juli. Auf Grund gegenseitiger Verständigung wird der Besuch des Königs Viktor Emanuel in Paris in der ersten Hälfte des Oktober erfolgen.

London, 30. Juli. Die «Times» berichten aus Schanghai, daß ein schwerer Regensturm am Sonntag in Tschifu große Zerstörung an Eigenthum angerichtet habe, auch seien in der Eingeborenenstadt Menschen ums Leben gekommen.

London, 30. Juli. Die in den letzten Tagen niedergegangenen heftigen Regengüsse haben in verschiedenen Stadttheilen Ueberschwemmungen verursacht; besonders die tiefer gelegenen Gebäude der Fleet-Street haben arg gelitten. Die dort in den Erdgeschossen und Kellerräumen untergebrachten Druckereien mehrerer Blätter sind völlig unter Wasser gesetzt; ebenso wurden mehrere Stationen der Metropolitanbahn überschwemmt. Auch aus der Provinz kommen allenthalben Nachrichten über großen Wasserschaden; die Ernte ist vielfach vernichtet.

London, 30. Juli. Dem «Rutterschen Bureau» wird aus Damaskus, 26. Juli, gemeldet:

Aus zuverlässiger Quelle wird bekannt, daß 6 wegen politischer Vergehen Verbannte, unter ihnen der bekannte Kurdenführer Moussa Bei, kürzlich aus Medina entflohen sind. Die Nach-

richt hat im Vildizpalast viel Beunruhigung hervorgerufen. General Osman, der Gouverneur von Medina, unter dessen Aufsicht die Verbannten gestellt waren, wurde sofort entlassen. Zur Verfolgung der Entflohenen wurden strenge Maßregeln angeordnet.

Rom, 30. Juli. Der König traf gestern um 7 1/2 Uhr früh hier ein und begab sich sofort zur Trauerfeier aus Anlaß der Wiederkehr des Todestages König Humberts in das Pantheon, wo kurz darauf auch die Königin-Mutter Margherita eintraf. Der König und die Königin-Mutter wurden von dem Unterrichtsminister Rossi empfangen. Sie wohnten der Messe bei, die von dem Hofalmosenier Bianchi gelesen wurde, und legten an dem Grabe König Humberts einen Lorbeerkranz nieder. Auch der Ministerpräsident Zanardelli ließ einen Kranz niederlegen. Der König und die Königin-Mutter wurden von einer zahlreichen Volksmenge vor dem Pantheon lebhaft begrüßt. Die öffentlichen und die Privat-Gebäude haben Halbmaß geschlagen.

Rom, 30. Juli. Vinuti ist der Kandidat Deutschlands und Oesterreichs. Der französische Gesandte Nisard nannte ihn gestern boshaft den «evangelischen Apostel des Friedens und der Barmherzigkeit».

Rom, 30. Juli. Die Cardinäle versammelten sich morgen Nachmittag in der Pauls-Kapelle und begeben sich von dort zum Conclave. Alle 62 in Rom weilenden Cardinäle werden theilnehmen.

Rom, 30. Juli. Auf Doglias Befehl ist die Telephonverbindung zwischen dem Vatikan und der Stadt aufgehoben worden.

Rom, 30. Juli. Man sagt, Rampolla werde nach der ersten Abstimmung seine Anhänger bitten, für di Pietro oder Sagna zu stimmen, die beide völlig von Rampolla abhängig sind.

Rom, 30. Juli. Gestern als am Jahrestag der Ermordung König Humberts fand ein feierlicher Gottesdienst statt, der sich zu einer schönen patriotischen Manifestation gestaltete. Alle Käden, Restaurants und Caffehäuser waren geschlossen.

Rom, 30. Juli. Die Cardinäle Gibbons und Kopp agitiren eifrig für die Wahl Bonaventuris. Rampolla hat die französischen Cardinäle dadurch für sich gewonnen, daß er ihnen erklärte, er würde nie zugeben, daß Frankreich das Protektorat über alle katholischen Missionen im Osten verliere; auch würde er stets ein freundschaftliches Verhältnis zum französischen Ministerium des Auswärtigen unterhalten.

Rom, 30. Juli. Der «Messaggero» meldet, der Bischof von Cremona, Bonomelli, ein persönlicher Freund Zanardellis, habe diesem in einem Briefe seine Freude über die maßvolle und unparteiische Haltung der italienischen Regierung unter den gegenwärtigen schwierigen Verhältnissen ausgesprochen.

Die Blätter gedenken in besonderen Artikeln des heutigen Todestages des Königs Humbert und widmen dem Andenken des Königs warme Worte.

Rom, 30. Juli. Unter den italienischen Sozialisten sind ernste Meinungsverschiedenheiten ausgebrochen, welche eine Trennung der Intransigenten von den Reformisten herbeiführt haben. Die überwiegend der intransigenten Richtung angehörigen römischen Sozialisten haben den Führer der Reformisten Turatai aus der Partei ausgeschlossen.

Belgrad, 30. Juli. Obwohl die Wahlkampagne erst begonnen hat, veröffentlichten die Blätter bereits zahlreiche Beschwerden aus der Provinz über Ungeheuerlichkeiten und Gewaltthatigkeiten seitens der Behörden. Sie fordern die Regierung auf, die zugesicherte Wahlfreiheit zu wahren.

New-York, 30. Juli. Dem Buchhause in Folsom (Kalifornien) entsprangen 20 Sträflinge, nachdem sie 2 Gefangenwärter getödtet und 1 schwer verwundet hatten. Der Direktor und andere Buchhausbeamte wurden überwältigt und als Geiseln mitgenommen. Polizisten und Truppen verfolgten die Flüchtlinge und tödteten mehrere, die übrigen entkamen in die waldigen Gebirge, wohin berittene Truppen nicht folgen können.

Kirchliches.

Für die hiesigen lutherischen Christen im Laufe der kommenden Woche folgende Dienste statt:

Trinitatis-Kirche.

Sonntag: Morgens 8 Uhr Früh-Gottesdienst (Pastor Gundlach). Rom. 12, 1-6. Vormittags 10 Uhr Beichte, um 10 1/2 Hauptgottesdienst nebst der hl. Abendmahl (Pastor Manitius). Nachmittags 2 1/2 Uhr Kinderlehre. Montag: Abends um 8 Uhr Missionsdienst (Pastor Gundlach). Dienstag: Vormittags 10 Uhr Galagendienst.

Konfirmationsaal.

Sonntag: Nachmittags 4 Uhr Versammlung der Konfirmierten weiblichen Jugend. Abends 7 1/2 Uhr Versammlung der Konfirmierten männlichen Jugend.

In der Armenhaus-Kapelle.

Sonntag: Vormittags 10 Uhr Beichtdienst.

Kantorat Nr. 1, Panskastr. 44.

Dienstag: Abends um 8 Uhr Bibelstunde (Pastor Gundlach).

Im Kantorat Baluty (Mlynarskastr. 2)

Donnerstag: Abends um 8 Uhr Bibelstunde (Pastor Gundlach).

Der Gottesdienst in polnischer Sprache am Sonntag aus wegen der Abwesenheit des und der Krankheit des anderen Pastors wird 8 Tage später, am Sonntag, den 9. August um 1/2 12 Uhr stattfinden.

Johannis-Kirche.

Sonntag: Morgens 8 Uhr Frühgottesdienst (Pastor Manitius).

Vormittags 10 Uhr Beichte, um 10 1/2 Hauptgottesdienst nebst der hl. Abendmahl (Dionisius Dietrich).

Nachmittags 3 Uhr Kinderlehre. (Dionisius Dietrich).

Montag: Abends um 8 Uhr Missionsdienst (Dionisius Dietrich).

Dienstag: Vormittags 10 Uhr Galagendienst. (Dionisius Dietrich).

Stadt-Missionsaal.

Freitag: Abends 8 Uhr Vortrag.

Jünglings-Verein.

Sonntag: Abends 8 1/2 Uhr Vortrag.

Dienstag: Abends um 8 1/2 Uhr Bibel-

Todtenliste.

- Dskar Meizner 1 Jahr 1 Monat Konstantinerstr. Nr. 114.
Marie Kabyzewska, 9 Jahr, (Baluta Brzozinska Nr. 34.
Wanda Lydia Kurz, 2 1/2 Jahr, Baluta Brzozinska Nr. 21.
Leon Cychlerski, 8 Tage, Rajster Nr. 2.
Jozef Kielbil, 19 Wochen, Gola Nr. 18.
Katarzyna Pawlikowska, 77 Jahre, Pfeiferstr. Nr. 14.
Bronislawa Pawlaczyk, 11 Monate, Mlynarskastr. Nr. 49.
Kajimira Pawlat, 1 1/2 Jahr, Srebrna Nr. 143.
Anna Birjas, 1 Jahr, Krucza Nr. 1.
Maryanna Jablonska, 5 Monate, Fontana Nr. 79.
Wladislaw Brzozner, 25 Jahr, Krucza Nr. 11.
Stanislaw Kaczorowski, 7 Monate, Karolewska Nr. 12.
Siesjan Kaganiewicz, 4 Monate, Brzozinska Nr. 5.
Kajimierz Tym, 3 Wochen, Miedzka Nr. 10.
Marcin Demke, 6 Stunden, Dzialego Nr. 52.
Roman Strumilo, 6 Monate, Miedzka Nr. 37.
Anna Marianna Schumann geb. Dan, 80 Jahr, Brzozinskastr. Nr. 142.
Alma Hogenbart, 4 Jahr 7 Monate, Balutina Nr. 86.
Erwin Kluth, 2 Jahr, Główna Nr. 1.
Jakob Ulmer, 47 Jahr, Fabryczna Nr. 18.
Lydia Darisch, 20 Tage, Wulczka Nr. 153.
Emma Richter geb. Kramm, 26 Jahre, Pankowstr. Nr. 12.
Mathilde Franzmann geb. Spitz, 3 Jahr, Panska Nr. 93.
Dorothea Schilberg geb. Kirshmann, 74 Jahr, Główna Nr. 62.

Bekanntmachung.

Die Direktion des Credit-Bereins der Stadt Lodz

Hiermit zur allgemeinen Kenntniß, daß infolge Mangels an Bietanten die Versteigerung des in Lodz in der Subernatorsta Straße unter Nr. 1076C. gelegenen Grundstückes mit einer Anleihe des Creditvereins von 14,600 Rubel belasteten Immobilien nicht zu Stande kam.

Demzufolge wird seitens der Direktion auf Grund § 96 des Vereinsstatuts ein zweiter, endgültiger Verkaufstermin auf den 27. August (9. September) um 11 Uhr Vormittags in der Hypothekenkanzlei im Hause Nr. 427 in Gieblnia Straße vor dem Notar F. J. Rybarski festgesetzt.

Die Mitlicitanten sind verpflichtet, zu Händen des Notars ein Badium von 2000 Rubel zu deponieren.

Die Licitation wird, weil die Anleihe noch nicht in die Amortisationsperiode von der Summe 14,600 Rubel mit Zuschlag der Ankosten und Strafen Beträge von 1351 Rubel 52 Kop. beginnen. Der Käufer ist verpflichtet, die in § 79 des Vereinsstatuts angeführten Licitationsbedingungen einzuhalten.

Die Licitationsbedingungen des zum Verkauf ausgestellten Immobilienumschlags können bei der Hypothekenkanzlei oder auch in der Kanzlei der Direktion des Vereins durchgesehen werden.

Für den Präses: Director Ad. Dobranicki.
Für den Bureau-Director: L. G. Jewicz.

Lodz, den 16. (29.) Juli 1903. (N. 11, 173).



HELENEHOF.

Heute und täglich:
(Größte Sensation des 20. Jahrhunderts)
Auftreten der weltberühmten
Thurmseilkünstlerin
Donna Eroina mit ihrer Dogge Rex, und des
Champion - Thurmseilkünstlers
Mr. Oreni, auf dem 80 Fuß hohen und 150 Fuß langen Thurmseil, das über den Teich gespannt ist.

Erste Vorstellung 6 1/2 Uhr. Zweite Vorstellung 9 1/2 Uhr.
Sensationell. Sensationell.

Täglich 2 Vorstellungen. Entree Sonnabends und Sonntags 20 und 15 Kop., an Wochentagen 25 und 10 Kop. Sonntag vollständig neues Programm.

Im Garten des Grand-Hotels.

Heute und täglich von 1/8 Uhr Abends:
Concert
von der Hauskapelle, unter Leitung des Kapellmeisters Herrn Hans Wächter.

Am Sonn- und Feiertagen auch **Mittagsconcert** von 1 Uhr an.
Bei ungünstiger Witterung findet das Concert im Saale statt.

Garten-Restaurant

GEBR. GEHLIG am Stadtwalde
— empfiehlt: —
Vorzügliche Küche.
Balsaal
für sämtliche Veranstaltungen gratis.

Cabinets mit besonderem Eingang. In den Cabinets dieselben Preise, wie im Restaurant.

Zur Bequemlichkeit des geehrten Publikums ist Telefonverbindung vorhanden.

Hochachtungsvoll
ADOLF INIS.

Meisterhausgarten.

Täglich
CONCERT
der Capelle des Borodinschen Selbstregiments Seiner Majestät Alexander III. unter Leitung des Capellmeisters von **Reerberghe**.
Anfang 6 Uhr.
A. BAUM.

Sanatorium und Wasserheilanstalt
Bistrai bei Bielitz, schlesische Beskiden
Sonne-, Luft- und Lichtbäder.

Eine **Barterre-Wohnung**, 3 Zimmer und Küche, geeignet auch als Geschäftslokal, ist per 1. October zu vermieten Petrikauer Straße 165.
Näheres dortselbst Wohnung Nr. 1.

Wohnung
bestehend aus 3 Zimmern und Küche ist per 1. October a. c. zu vermieten. Näheres Petrikauer Straße Nr. 133.

Ein **Salanterie- und Colonialwaaren-Laden**
ist Abreise halber zu verkaufen Widojewska 103.

Frische feinste
Tafel-Butter

empfehlen
A. Trautwein,
Wein-, Colonialwaaren- und Delikatessen-Handlung, Petrikauer-Strasse 73.

Umzüge, Verpackung und Aufbewahrung
von Möbeln, wie Expedirung per Bahn mit verdrückten und offenen Federrollwagen, unter persönlicher Aufsicht übernimmt
M. Lentz, Widojewska-Str. 77

Stielcer prima
Stukkatur-Gips
à 2 Rubel 50 Kop. pro Sack 10 Pud. (400 Pf.) empfiehlt von seinem Kohlenlager H. KUPCZYK, Mikolajewskastr. Nr. 12.

ST. RAPHAEL-WEIN.



Man hüte sich vor Fälschungen!
Man hüte sich vor Fälschungen!
ist der beste Freund des Magens.
Von allen bekannten Weinen ist dieser der am meisten stärkende, tonische u. kräftigende. Sein Geschmack ist ausgezeichnet.
Compagnie du vin St. Raphaël Valence (Drôme), France.

Das
photographische Atelier
von
F. STOLARSKI
Petrikauer-Str. Nr. 166.
ist täglich von 9 Uhr früh bis 6 Uhr Nachmittags geöffnet.
— Mäßige Preise. —

Kanalisations-Artikel
in größter Auswahl ständig auf Lager.
!!! Concurränzlose Fabrikpreise !!!
ARTHUR KLEINMANN
Vertreter erster amerik., engl. u. inländ. Fabriken.
Permanente große Musterausstellung.
Specialität: Compl. Bannen, Waschtisch- und Closett-Einrichtungen.
Kataloge und Kostenanschläge auf Wunsch. 100-28
Warschau, Igoda-Strasse Nr. 8. Telephone Nr. 1385.

Cur-Cognac und Cur-Weine.

Direkt importirt:
Cognac der Firma Bouteleau & Co.
seines hohen Werthes, der feinen echten Blume und des sehr delikaten Geschmacks halber auf das Beste empfohlen. —
Bei Abnahme von Original-Kisten à 12 Flaschen Engros- Preise.
Ferner **Ungar-, Rhein-, Mosel-, Griechische**, französische und spanische **Weine**.
Champagner: Röderer, Mumm, Pommery, Heidsieck, Rum, Liqueure, englischen Porter in Flaschen und Steinkrügen, Bier, sowie auch **Krimer-** rothe und weisse Tischweine und vorzüglichen leichten Bowlen-Wein. —
Schnäpse der Warschauer Rectification und Stockmannshofer von Johann Kenn.
empfehlen die

A. TRAUTWEIN,
Petrikauer-Strasse 73. Telephone-Verbindung
Thee-Niederlage der Firma **WOGAU & CO.** in Moskau.

Pensionat Rotherth
 4 klassige Töcherschule mit 3 Vorbereitungs-klassen
 Neue Promenade 29.
 Der Unterricht beginnt am 17. (4) August. Anmeldungen täglich von 9 bis 11 Uhr vormittags.

Einige tüchtige Buchbinder
 können sich melden in der Graphischen Anstalt von Robert Rosiger, Neue Promenade № 39.

Schlesischer Obersalzbrunnen
Oberbrunnen

Als alkalische Quelle ersten Ranges bereits seit 1601 erfolgreich verordnet. Brunnenschriften und Analysen gratis und franco durch den Versand der Fürstlichen Mineralwasser von Obersalzbrunn. Furbach & Sriebohl, Salzbrunn in Schlesien. Niederlagen in allen Apotheken und Mineralwasser-Handlungen.

Die höchsten Preise

zahlt beim Ankauf von
Gold, Silber u. Edelsteinen
 das Juwelier-Geschäft von
Moritz Gutentag.

Zur Sommer-Saison

empfiehlt dem geehrten Publikum das
Gummiwaaren-Geschäft von
N. B. MIRTENBAUM,
 Petrikauer-Strasse Nr. 33
 folgendes Specialitäten:
Schuhwaaren
 HYGIENISCHE LEINWAND-SCHUHE
 — für —
 Sport, Haus und Strasse Damen, Herren u. Kinder
Englische wasserdichte Stoff-Mäntel,
Handschuhe
 Glanzé, Saemisch, Englisch und Mecco.
 Lin oleum-Wachstuch - Fabrikate

A. TRAUTWEIN,
 Petrikauerstr. 73, vis-à-vis d. Conditor d. Era. Roszkowski.
 Thee-Niederl. d. Firma Wogau & Co., Moskau
 Wein-, Colonialwaaren- u. Delikatessen-Handl.
 stets frisch gebrannt
Kaffee
 von 65 Kop. bis 1 Rbl. 20 Kop. pro Pfund.

Warszawskie Akcyjne Towarzystwo Pożyczkowe (LOMBARD).

FILJA I ul. Zachodnia № 31.
FILJA II ul. Piotrkowska № 69.

Zawiadania, że w miejscowej sali licytacyjnej przy ul. Zachodniej № 31, w dniu 20 Sierpnia (2 Września) 1903 roku i dni następnych odbywać się będzie

LICYTACYA

na sprzedaż zastawów (z obydwoch Filji), we właściwym czasie nie prolongowanych; podczas trwania licytacji prolongata zastawów na sprzedaż wystawionych miejsca mieć nie będzie. Wykaz № zastawów podlegających sprzedaży, będzie ogłoszony w gazecie „Лодзьский Листок”.

Komitet Synagogi przy ulicy Spacerowej i Zielonej w mieście Łodzi podaje do wiadomości iż przy Synagodze istnieje fundusz w ilości rubli 2000 przeznaczony do wypłacania w przeciągu czterech lat, mianowicie po rubli 500 rocznie, dla pragnącego poświęcić się naukom teologicznym, w zakresie kaznodziejstwa,

Kandydaci w kraju urodzeni, życzący ubiegać się o powyższe stypendyum, winni wnieść podania do kancelaryi komitetu Synagogi, mieszczącej się w gmachu synagogi, nie później jak do 1-go Stycznia 1904 roku.

Clichés

für Kataloge und Inserate
 in wirkungsvoller Ausführung liefert:
 Die
Chemigraphie u. Stereotypie

Alfred Zoner

Warschau, Chmielna 26.
 Druckfertige Clichés, Ornamente etc. etc. in grosser Auswahl.
 In Łódź Annahme der Bestellungen in der Exp. d. Blattes, Dzielna 13.

Höhere Webschule

in Lambrecht (Rhetupfalz.)
 Gewissenhafte praktische und theoretische Ausbildung in allen Zweigen der Fabrikation von Tuchen, Kammgarnen, Cheviots, Tirleys und Paletotstoffen. Kursus für junge Kaufleute und Werkmeister halbjährig, Fabrikantenkurs 1 Jahr. Beginn des Wintersemesters Ende September. Auf junge Leute, welche die deutsche Sprache nicht fließend beherrschen, kann Rücksicht genommen werden, da ein Lehrer der Anstalt sowohl der polnischen als auch der russischen Sprache mächtig ist.
 Prospekte und Auskunft kostenlos durch
 Direktor Wilh. Jansen.

Höhere Webschule zu Chemnitz
 in Sachsen,

verbunden mit Werkmeister- und Musterzeichnerschule, sowie Vorschule und Lehrwerkstätte für mechanische Weberei, erteilt in allen Fächern der Weberei gründlichen Unterricht nach bewährter Lehrweise und eröffnet am 5. Oktober 1903 den 87. Jahreskurs in den erweiterten, mit neuen vorzüglichen Maschinen und Behelfsmitteln ausgestatteten Räumen.
 Anmeldung bis 20. September 1903 erbeten. Prospekte und nähere Auskunft erteilt.
 Chemnitz, im Juni 1903.
 Das Directorium der höheren Webschule.
 Bruno Sieber, Stadtrat.

Sanatorium Schreiberhau
 Riesengebirge Bahnstation.

Wasser- und Lichtbäder. Massage, Diät. und andere organische Kuren. — Sommer und Winter besucht. — Prospekte gratis und frei.
 Dirig. Arzt Dr. med. Felix Wilhelm, früher Assistent von Dr. Lehmann.



Łódzkie Freiwillige Feuerwehr

Sonntag, den 2. August, a. c.
„General-Übung“

der sämtlichen 7 Züge.
 Die Mannschaften der einzelnen Züge haben sich bei den betreffenden Requisitionshäusern um 6 1/2 Uhr Morgens zu versammeln und dort die weiteren Ordres abzuwarten.

Das Commando

Wichtig für die Herren Fabrikanten!

Ich beehre mich, den geehrten Herren Fabrikanten der Stadt Łódź und Umgegend die ergebene Anzeige zu machen, dass ich an obigen Plätze an der Petrikauer-Strasse Nr. 120 eine **Werkstatt nebst Comptoir** zur Herstellung von Apparaten eigener Konstruktion (System Braun) zur Befestigung und Bemichtung des Kesselfleises öffnete habe.
 Sämtliche Bestellungen werden von selbst entgegengenommen, woselbst Informationen sowie Belobigungsbücher von den obigen Firmen von Allat & Co., Gampz & Co. und von hundert anderen Fabriken der Herren Interessenten zur Verfügung gestellt werden.
 Hochachtungsvoll
 R. BRAUN
 Französischer Staatsbürger.

Krystall-Wasser

Die gewöhnliche Benutzung des unfiltrierten Wassers, wenn es auch dem Schein nach ganz rein zu sein scheint, ist aus gewissen Rücksichten als hauptsächlichster Grund vieler Krankheiten und ansteckenden Krankheiten allgemein anerkannt worden. Das französische Magazin an der Graf-Strasse Nr. 10 in Warschau empfiehlt den für ihre Gesundheit bejagten Personen unter Garantie:

Alber's Filter,
 welche jeder selbst öffnen und reinigen kann (8 silberne Medaillen in Paris und Warschau).
 Kalkschonungsfilter von 1 Rbl. 80 Kop. an.
 Kalkschonungsfilter von 2 Rbl. an. Den Rückern steht das Recht zu, bei Ankauf der Filter ihre Wirksamkeit zu prüfen.

Goldene Medaille London 1. 83.
 Vor Nachahmung wird gewarnt!
 Hygienische
Bor Thymolseife
 vom Professor
 S. F. Jürgens,
 gegen Finnen, Sommerprossen, gelbe Flecken und übermäßiges Transpiriren, empfiehlt sich als wohltuende Toilettenseife höchster Qualität. Zu haben in allen größeren Apotheken, Drogerien und Parfümeriewaaren-Handlungen.
 1/2 Stück 50 Kop., 1/4 Stück 30 Kop.
 Haupt-Abfertigung bei
 S. F. Jürgens in Moskau.

Vorzüglich unterrichtet
 über Kapital-Anlage und Spekulation sind
Neumann's Börsen-Nachrichten.
 Berlin NW. 7. Mohrdammstr. 10/11.
 Probenummern kostenlos!

Dr. S. Kanton
 Spezialist für Haut-, Geschlechts- u. venerische Krankheiten,
 Artyka-Strasse Nr. 4.
 Sprechstunden von 8-2 und von 6-8 für Damen von 5-8 Uhr.

Dr. med. Goldfarb
 Haut-, Geschlechts- und venerische Krankheiten.
Zawadzka-Strasse Nr. 1
 (Ecke Wulcaniska Nr. 1), Haus Giedenski. Sprechstunden: 9-12 Uhr Vorm. und 6-8 Uhr Nachm., Damen v. 5-8 Uhr Abends; Sonntag nur von 9-12 Uhr.

Für eine kleiner: Baumwollspinnerei wird ein geübter
Cylindermacher
 gesucht. Wo? sagt die Expedition dieses Blattes.